

Medienmitteilung

Egg schaut nicht wEgg – Hilfe für Problemjugendliche

Uster, 3. Juli 2012– Jugendliche saufen, machen Krawall und verunstalten Plätze. So die öffentliche Wahrnehmung. Doch Jugendliche wollen einfach anders sein als die Erwachsenen und sich abgrenzen. Phasen von Krisen und schwieriges Verhalten gehören dazu und sind normal im Heranwachsen. Bei rund 10 bis 20 Prozent verfestigen sich aber die Krisen und die Jugendlichen schaden sich mit ihrem Verhalten. Bei ihnen setzt die Früherkennung und Frühintervention in Egg an.

Die Gemeinde Egg übernimmt Verantwortung und unterstützt ihre Kinder und Jugendlichen. Zum Zeichen einer gemeinsamen Haltung unterzeichneten der Gemeindepräsident, der Schulpräsident sowie die Präsidentin der reformierten Kirchenpflege gestern die Oltener Charta „Früherkennung und Frühintervention bei gefährdeten Kindern und Jugendlichen“.

Integration ist Prävention

Problematisches Verhalten wie z.B. zu früher oder übermässiger Alkoholkonsum von Kindern und Jugendlichen kann mehrere Ursachen haben: zerrüttete Familienverhältnisse, fehlende Vorbilder, schlechte Einbindung und Leistungen in der Schule, psychische Probleme. Wenn sich die Jugendlichen hingegen gut in ihre Netze integriert fühlen und starke Beziehungen zu Eltern, Gleichaltrigen, Lehrer, Trainer usw. aufbauen, verringern sich Risikofaktoren, wie z.B. der problematische Einfluss von Kollegen oder schlechte Schulleistungen. Wenn sie lernen, belastende Situationen aktiv anzugehen und sie zu verändern, laufen sie weniger Gefahr, Stress mit Alkohol oder Drogen zu dämpfen.

Klarheit schaffen und Orientierung bieten

Die Gemeinde Egg wurde als eine von neun Gemeinden in der Schweiz ausgewählt und nimmt am Programm Früherkennung und Frühintervention von RADIX teil. Dabei geht es darum, Menschen, insbesondere Jugendlichen mit sozialen, körperlichen und psychischen Problemen, eine wirksame Unterstützung und verbindliche Orientierung zu geben. Dazu werden in Gemeinden und Schulen Strukturen geregelt, Abläufe, Leitfäden und Massnahmen zur Zusammenarbeit erarbeitet und umgesetzt. Der Gemeinderat, die Schulpflege sowie die reformierte Kirchenpflege haben der Teilnahme an diesem Projekt zugestimmt und unterstützen es. Die Jugendkommission wurde in Zusammenarbeit mit der Suchtpräventionsstelle Zürcher Oberland beauftragt, das Projekt auszuarbeiten und umzusetzen.

So funktioniert ein gesundes Miteinander

Konkrete Massnahmen für die Zielerreichung sind unter anderem das Thema Früherkennung und Frühintervention fest in die Aufgaben der Gemeinde zu integrieren, z.B. bei Jugendbeauftragten, Schulleitungen und Gemeindevertretern. Gerade Entscheidungsträger auf kommunaler Ebene sind unerlässliche Partner, um nötige Strukturen und Verordnungen in den Gemeinden zu verankern. Weiter werden Lehrer und Lehrerinnen geschult wie sie problematisches Verhalten erkennen und ansprechen können. Eine eigens eingerichtete Meldestelle wird in Zukunft bei schwierigen Situationen einbezogen. Sie nimmt sich der Kinder und Jugendlichen an, die besondere Unterstützung benötigen. Ein weiterer, wichtiger Bestandteil von Früherkennung und Frühintervention ist der aktive Einbezug der Jugendlichen. Sie sollen ihre eigenen Anliegen vertreten können und Ideen einbringen für Projekte. All diese Massnahmen bedingen eine gemeinsame und verbindliche Haltung der Entscheidungsträger. Mit der unterzeichneten Oltener Charta ist diese Basis gegeben.

Zitate aus dem Lehrerzimmer: Krisenintervention

Aussage der einen Seite:

„Man sah das ja schon im Kindergarten kommen... Es gab dann in allen Schulstufen immer dieselben Probleme. Ja, und jetzt ist es passiert.“

Antwort der anderen Seite:

„Hmhm, wenn wir es nur früher erkannt hätten, hätten wir es sehr wahrscheinlich verhindern können. Es wäre nie so weit gekommen...“

Solche Aussagen sollen durch eine systematische und gezielte Früherkennung und Frühintervention möglichst der Vergangenheit angehören.

Weitere Informationen unter www.radix.ch und www.sucht-praevention.ch

**Kontakt für Medienschaffende
Koordination**

Tamara Koller
Suchtprävention Zürcher Oberland
Gerichtsstrasse 4, 8600 Uster
t.koller@sucht-praevention.ch
043 399 10 88 / 079 252 62 00

Fachauskunft

Yves Grünwald
Suchtprävention Zürcher Oberland
Gerichtsstrasse 4, 8600 Uster
y.gruenwald@sucht-praevention.ch
043 399 10 80

Jürg Steiger
RADIX Schweizerische Gesundheitsstiftung
Stampfenbachstrasse 161
8006 Zürich
steiger@radix.ch
044 360 41 00

Boilerplate

Die Suchtpräventionsstelle Zürcher Oberland ist seit 1995 als Dienstleistungsbetrieb zuständig für alle Fragen der Suchtprävention in den Bezirken Hinwil, Pfäffikon und Uster. Sie ist eine Institution des Vereins für Drogenfragen und Prävention (VDZO) und wird finanziert durch die Gemeinden der Region und den Kanton Zürich.

Als eine von acht regionalen Suchtpräventionsstellen gehört sie zu den Stellen für Suchtprävention im Kanton Zürich.

Aufgaben

Entwicklung und Durchführung von Programmen und Veranstaltungen zur Prävention in allen gesellschaftlichen Bereichen.

Fachliche Beratung und Begleitung von Gemeinden, Schulen und Betrieben in der Region.

Anlaufstelle für Information zu Sucht und Prävention für Bevölkerung und Institutionen im Zürcher Oberland.

www.sucht-praevention.ch

RADIX besteht seit 1972 als gemeinnützige Stiftung. Die damals gegründete Schweizerische Stiftung für Gesundheitserziehung fusionierte 1992 mit dem Verein RADIX Gesundheitsförderung in der Gemeinde.

Die Themenschwerpunkte sind psychische Gesundheit, gesundes Körpergewicht und Sucht. RADIX betreibt das Schweizer Kompetenzzentrum für Gesundheitsförderung und Prävention und ist Träger verschiedener weiterer Dienstleistungsangebote.

www.radix.ch